

Anlage 1

II-2 Stadtentwicklung | Kommunale Verkehrsplanung
Handlungsprogramm "Nachhaltiges kommunales Flächenmanagement"

Leitziel - Ziel - Teilziel	Projekte/ Maßnahme	Verantwortlich	Beginn	Ende	
Leitziel 1	Moderate Wohnbaulandentwicklung nach dem Prinzip Innen- vor Außenentwicklung			Stand 19. November 2009	
Ziel 1.1.	Vorausschauende Planung wird umgesetzt - es gilt das Prinzip Innen gut wohnen und Außen schonen				
1.1.1.	Regionalplan und FNP sind aufeinander abgestimmt.	Flächennutzungsplan (FNP)-Neuaufstellung und Regionales Handlungskonzept Wohnen (RHW) - Überprüfung und Anpassung des konkreten Wohnbaulandbedarfes	II-2 Stadtentwicklung	FNP 2011/ RHW Frühjahr 2009	FNP 2014/ RHW 2010
1.1.2.	Die Siedlungsentwicklung ist moderat und bedarfsgerecht.	Regionales Handlungskonzept Wohnen - Analyse des quantitativen Wohnbaulandbedarfs auf der Grundlage des Konzeptes Wohnbaulandpotenzialanalyse - Verhältnis von Innen- zu Außenentwicklung als quantitative Zielsetzung formulieren Masterplan Wohnen - Zusammenführung der Wohnungskonzepte und der Strategie zur Baulückenaktivierung	II-2 Stadtentwicklung II-2 Stadtentwicklung II-2 Stadtentwicklung	Frühjahr 2009 Herbst 2009 ab 2010 ab 2010	2010 2010 Ende 2009 Ende 2009 2011 2011
1.1.3.	Die Siedlungsflächenentwicklung wird mit den Nachbarkommunen und dem Kreis abgestimmt.	Regionales Handlungskonzept Wohnen - interkommunales Abstimmungsverfahren entwickeln	RBK Bereichsleitung 5 II-2 Stadtentwicklung	Frühjahr 2009 2010	2010
1.1.4.	Baulandflächen werden nur dann entwickelt, wenn ökonomische, ökologische und sozial-partizipatorische Gesichtspunkte ausgewogen sind.	Wohnbaulandpotenzialanalyse Strukturierung der Baulandentwicklung: - Städtebauliche Kalkulationen (LEANKom) - Untersuchungen zur Umwelterheblichkeit - Partizipationsverfahren	II-2 Stadtentwicklung FB6 Vermessung FB7 Umweltschutz FB6 Planung FB6 Vermessung	laufend laufend laufend	Ende 2009

Leitziel - Ziel - Teilziel	Projekte/ Maßnahme	Verantwortlich	Beginn	Ende	
Leitziel 1	Moderate Wohnbaulandentwicklung nach dem Prinzip Innen- vor Außenentwicklung			Stand 19. November 2009	
Ziel 1.2.	Bergisch Gladbach hat eine kompakte Siedlungsstruktur				
1.2.1.	Die Siedlungsentwicklung wird auf die vorhandenen Siedlungsbereiche konzentriert. Die Siedlungsschwerpunkte im Innen- und Außenbereich sind abgerundet.	Flächennutzungsplan-Neuaufstellung	II-2 Stadtentwicklung	2011	2014
	- Klare Abgrenzung von Innen- und Außenbereich durch Satzungen	FB6 Planung II-2 Stadtentwicklung	laufend		
	- Umsetzung von Satzungen auf der Grundlage des Baulandmanagements und der Baulückenaktivierung	FB6 Planung FB8 Sonderaufgaben	laufend		
1.2.2.	Erkennbare Zuzugsgebiete sind benannt.	Wohnbaulandpotenzialanalyse	II-2 Stadtentwicklung FB6 Planung		Ende 2009
	- Definition von prioritären Entwicklungsbereichen im Stadtgebiet		ab 2009		Ende 2009
1.2.3.	Baulücken, Brachflächen und mindergenutzte Bauflächen werden mit hoher Priorität aktiviert.	Strategie zur Baulückenaktivierung	FB8 Sonderaufgaben	ab 2010	
	- Baulückenmobilisierung aktiv umsetzen	FB8 Sonderaufgaben	Ansprache der Eigentümer ab Anfang 2010		
	- Einführung Baulückenmonitoring				
	- Entwicklung von Brachflächen durch Baulandmanagement	FB6 Planung FB6 Vermessung	laufend		
1.2.4.	Der kompakte Siedlungsbereich ist durch naturnahe und klimawirksame Flächen aufgelockert.	Freiraumkonzept/ Grünrahmenplanung	FB7 Umweltschutz FB7 Stadtgrün	Grünrahmenplanung ab 2009	Grünrahmenplanung 2011
	- Aktualisierung der Grünrahmenplanung (u.a. Tabu- und Entwicklungsflächen)	FB7 Umweltschutz FB7 Stadtgrün	Beauftragung Biotypenkartierung/ Grünrahmenplan Ende 2009		Ende 2010
	- Erhalt und Entwicklung von ökologisch wertvollen und klimawirksamen Flächen im Siedlungsbereich	FB7 Umweltschutz II-2 Stadtentwicklung FB6 Planung FB6 Vermessung	laufend		
	- Beachtung dieser Flächen bei der Baulandentwicklung und im FNP	II-2 Stadtentwicklung FB6 Planung	laufend (mittelfristig)		

Leitziel - Ziel - Teilziel	Projekte/ Maßnahme	Verantwortlich	Beginn	Ende
Leitziel 1	Moderate Wohnbaulandentwicklung nach dem Prinzip Innen- vor Außenentwicklung			Stand 19. November 2009
1.2.5.	Bergisch Gladbach hat ein abgestuftes Zentrensystem.	Einzelhandels- und Nahversorgungskonzept	II-2 Stadtentwicklung FB6 Planung FB6 Bauaufsicht	Umsetzung ab Ende 2009
1.2.6.	In den Zentren sind Einkaufen, Dienstleistungen und Kommunikation konzentriert.	Einzelhandels- und Nahversorgungskonzept	II-2 Stadtentwicklung FB6 Planung FB6 Bauaufsicht	Umsetzung ab Ende 2009
	- Aktivierung von Einzelhandelsflächen in unterversorgten Bereichen und in instabilen Zentren	FB8 Wirtschaftsförderung II-2 Stadtentwicklung	laufend	
Ziel 1.3.	Die Außenbereiche werden geschont – die Landschaftspotenziale werden für Landschaftsschutz und Freizeit entwickelt			
1.3.1.	Die Außenbereiche werden geschont - die Bewohner aller Altersgruppen nutzen die vielen Freizeitmöglichkeiten im Landschaftsraum.	Freiraumkonzept/ Grünrahmenplanung	FB7 Umweltschutz FB 8 Wirtschaftsförderung RBK	Grünrahmenplanung ab 2009 Grünrahmenplanung 2011
	- Definition von Schutz-/Tabuzonen		ab 2010	
	- Definition von Freizeitbereichen, Lenkung des Freizeitverkehrs		ab 2010	
	- Verknüpfung mit Grünrahmenplanung		ab 2010	
1.3.2.	Splittersiedlungen werden zurückgebaut und die Flächen an die Natur zurückgegeben.	Wohnbaulandpotenzialanalyse	FB6 Planung FB6 Bauaufsicht	Ende 2009
	- Grundsätzlich keine Neuausweisung in Splittersiedlungen		ab sofort	
	Flächennutzungsplan-Neuaufstellung		2011	2014
	- Analyse und Bewertung potenzieller Rückbausiedlungen	II-2 Stadtentwicklung FB6 Planung		

Nummer	Leitziel - Ziel - Teilziel	Projekte/ Maßnahme	Verantwortlich	Beginn	Ende
Leitziel 2 Anpassung der Wohngebiete und des Wohnungsbestandes (Alt- und Neubau) an künftige Bedürfnisse					Stand 19. November 2009
Ziel 2.1. Die Wohnquartiere in Bergisch Gladbach bieten ein attraktives Wohnumfeld und eine hohe Lebensqualität					
2.1.1.	Die innerstädtischen Bereiche werden belebt – es werden bedarfsgerecht Wohnraum, Kultur- und Freizeitangebote geschaffen.	Masterplan Wohnen - Zusammenführung der Wohnungskonzepte und der Strategie zur Baulückenaktivierung Regionales Handlungskonzept Wohnen - Kriterien für senioren-, familien- und klimagerechtes Wohnen entwickeln - kommunale und immobilienwirtschaftliche Aufgaben festlegen - Förderung altersgemischter Wohngebiete, um kommunale Infrastrukturen abzusichern	II-2 Stadtentwicklung FB6 Planung FB2 Wohnungswesen FB5 Kinder-, Jugend-, Familienförderung Kreis II-2 Stadtentwicklung FB6 Planung Seniorenbüro FB6 Planung II-2 Stadtentwicklung	ab 2010 Frühjahr 2009 ab sofort	2011 2011 2010 2010
2.1.2.	In den Quartieren wohnt man stadtnah und trotzdem im Grünen. In Wohnungsnähe finden sich gepflegte Naherholungsbereiche.	Masterplan Wohnen - Zusammenführung der Wohnungskonzepte und der Strategie zur Baulückenaktivierung Freiraumkonzept/ Grünrahmenplanung - Wohngebietsbezogene Grün-/ Naherholungsflächen identifizieren - Entwicklungsperspektiven für Grün-/ Naherholungsflächen erarbeiten	II-2 Stadtentwicklung FB7 Umweltschutz II-2 Stadtentwicklung FB8 FB8 Wirtschaftsförderung FB7 Umweltschutz	ab 2010 ab 2010 Beauftragung Biotypenkartierung/ Grünrahmenplan Ende 2009 ab 2010 ab 2010	2011 2011 Ende 2010
2.1.3.	Der öffentliche Raum in den Wohngebieten ist attraktiv gestaltet, kindgerecht, barrierefrei, sicher und begrünt.	- Grundsätzliche Gestaltungskriterien für den öffentlichen Raum entwickeln und umsetzen	FB6 Planung FB7 Verkehrsflächen	ab sofort	
2.1.4.	Bergisch Gladbach bietet zukunftsgerechte Wohnangebote – das Wohnungsangebot ist qualitativ hochwertig.	Masterplan Wohnen - Zusammenführung der Wohnungskonzepte und der Strategie zur Baulückenaktivierung - Aufbau einer Modernisierungsberatung für Eigenheimbesitzer zur Anpassung der Bestandsimmobilien an künftige Bedürfnisse (energetische, bauliche Modernisierung)	II-2 Stadtentwicklung neue Stelle notwendig	ab 2010 ab 2010 mittel-/ langfristig	2011 2011

Nummer	Leitziel - Ziel - Teilziel	Projekte/ Maßnahme	Verantwortlich	Beginn	Ende
Leitziel 2 Anpassung der Wohngebiete und des Wohnungsbestandes (Alt- und Neubau) an künftige Bedürfnisse					Stand 19. November 2009
2.1.5.	Es gibt eine abgestimmte Entwicklungsplanung für Industrie-, Gewerbe- und Wohngebiete.	Masterplan Wohnen - Zusammenführung der Wohnungskonzepte und der Strategie zur Baulückenaktivierung Gewerbeflächenkonzept Stadtentwicklungskonzept - Integrierte Siedlungsentwicklung: auf Basis des Gewerbeflächenkonzepts Konfliktbereiche mit Wohnnutzungen planerisch lösen - Gegebenenfalls industrielle Rückbauflächen identifizieren	II-2 Stadtentwicklung II-2 Stadtentwicklung FB8 Wirtschaftsförderung FB6 Planung Stadtentwicklung FB8 laufend (mittelfristig) Wirtschaftsförderung	ab 2010 ab 2010 2012	2011 2011 2013
Ziel 2.2. Bergisch Gladbach bietet Wohnquartiere für unterschiedliche Lebensstile und Altersgruppen					
2.2.1.	Es wird ein vitaler Wohnmix angeboten, in dem Jung und Alt im Quartier zusammenwohnen.	Wohnbaulandpotenzialanalyse - Formulierung genereller Handlungsstrategien zur Qualifizierung der Wohnquartiere Rahmenplanung Stadtteile - Entwicklung quartiers- und stadtteilbezogener Handlungskonzepte zur Qualifizierung der Wohnquartiere Regionales Handlungskonzept Wohnen - Identifizieren von potenziell "generationsgerechten" Quartieren Masterplan Wohnen - Zusammenführung der Wohnungskonzepte und der Strategie zur Baulückenaktivierung - Identifizieren von potenziell "generationsgerechten" Quartieren	II-2 Stadtentwicklung II-2 Stadtentwicklung II-2 Stadtentwicklung II-2 Stadtentwicklung II-2 Stadtentwicklung	ab 2009 ab 2010 Frühjahr 2009 2009 ab 2010 ab 2010	Ende 2009 Ende 2009 2010 2010 2011 2011 Ende 2009

Nummer	Leitziel - Ziel - Teilziel	Projekte/ Maßnahme	Verantwortlich	Beginn	Ende
Leitziel 2 Anpassung der Wohngebiete und des Wohnungsbestandes (Alt- und Neubau) an künftige Bedürfnisse					Stand 19. November 2009
2.2.2.	Die Menschen in Bergisch Gladbach schätzen die hohe Wohnqualität – jeder findet ein Angebot nach seinen Bedürfnissen. Es werden Wohnquartiere für unterschiedliche Lebensstile entwickelt.	Qualitative Wohnungsmarktanalyse (soziale Milieus) - Räumliche Analyse zielgruppenspezifischer Nachfrage (soziale Milieus) Wohnbaulandpotenzialanalyse - Formulierung genereller Handlungsstrategien zur Qualifizierung der Wohnquartiere Rahmenplanung Stadtteile - Entwicklung quartiers- und stadtteilbezogener Handlungskonzepte zur Qualifizierung der Wohnquartiere - (quartiersbezogene) Handlungsleitlinien/ Kriterien für Zielgruppen entwickeln Masterplan Wohnen - Zusammenführung der Wohnungskonzepte und der Strategie zur Baulückenaktivierung - (quartiersbezogene) Handlungsleitlinien/ Kriterien für Zielgruppen entwickeln - Ableitung von quartiersbezogenen Entwicklungsprofilen	II-2 Stadtentwicklung II-2 Stadtentwicklung II-2 Stadtentwicklung II-2 Stadtentwicklung II-2 Stadtentwicklung	 ab 2009 ab 2010 sukzessive ab 2010 ab 2010 ab 2010	Herbst 2009 Ende 2009 Ende 2009 2011 2011
2.2.3.	Bestands- und Neubaugebiete sind für künftige Wohnanforderungen qualifiziert.	Wohnbaulandpotenzialanalyse - Formulierung genereller Handlungsstrategien zur Qualifizierung der Wohnquartiere Rahmenplanung Stadtteile - Entwicklung quartiers- und stadtteilbezogener Handlungskonzepte zur Qualifizierung der Wohnquartiere Masterplan Wohnen - Ableitung von quartiersbezogenen Entwicklungsprofilen - Zusammenführung der Wohnungskonzepte und der Strategie zur Baulückenaktivierung - Identifikation von "Stadtumbau"gebieten	II-2 Stadtentwicklung II-2 Stadtentwicklung II-2 Stadtentwicklung FB6 Planung II-2 Stadtentwicklung	 ab 2009 ab 2010 sukzessive ab 2010 ab 2010 ab 2010	Ende 2009 Ende 2009 2011 2011

Nummer	Leitziel - Ziel - Teilziel	Projekte/ Maßnahme	Verantwortlich	Beginn	Ende
Leitziel 2	Anpassung der Wohngebiete und des Wohnungsbestandes (Alt- und Neubau) an künftige Bedürfnisse				
		Stadtentwicklungskonzept - räumliche und thematische Prioritäten setzen bei den Wohnquartieren	II-2 Stadtentwicklung	Ende 2009	2011

Stand 19. November 2009

Nummer	Leitziel - Ziel - Teilziel	Projekte/ Maßnahme	Verantwortlich	Beginn	Ende
					Stand 19. November 2009
Leitziel 3	Nachhaltige Auslastung der Infrastruktur				
Ziel 3.1.	Eine effiziente Siedlungsentwicklung sichert eine nachhaltige Ausnutzung der öffentlichen Infrastrukturen				
3.1.1.	Aufgrund der angemessenen hohen Siedlungsdichte sind alle Infrastrukturen gut erreichbar.	 Wohnbaulandpotenzialanalyse - Realisierung von kompakten Siedlungsstrukturen [Ziel 1.2.] - Definition von maximalen Wegelängen zu kommunalen Infrastrukturen und Grundversorgung		laufend ab 2009	Ende 2009 Ende 2009
3.1.2.	Die Entwicklung der öffentlichen Infrastrukturen berücksichtigt die demografischen Veränderungen (Einwohnerentwicklung, Altersstruktur).	 Stadtentwicklungskonzept - Entwicklungsplanungen der öffentlichen Infrastrukturen unter Abgleich der demografischen Entwicklung: - quartiers- und stadtteilbezogene Handlungskonzepte unter Abgleich der demografischen Entwicklung - räumliche und thematische Prioritäten setzen bei den Wohnquartieren Wohnbaulandpotenzialanalyse - Berücksichtigung der Aufnahmekapazitäten der Infrastrukturen in der Siedlungsentwicklung	II-2 Stadtentwicklung II-2 Stadtentwicklung	Ende 2009 laufend sukzessive ab 2010 laufend	2011
3.1.3.	Infrastrukturfolgekosten werden gering gehalten.	 Wohnbaulandpotenzialanalyse - Infrastrukturfolgekosten werden abgeschätzt und minimiert	II-2 Stadtentwicklung DIVERSE	ab 2009 laufend	Ende 2009 Ende 2009

Nummer	Leitziel - Ziel - Teilziel	Projekte/ Maßnahme	Verantwortlich	Beginn	Ende
Leitziel 3 Nachhaltige Auslastung der Infrastruktur					Stand 19. November 2009
3.1.4.	Planungsbegünstigte beteiligen sich an den Infrastrukturfolgekosten.	Wohnbaulandpotenzialanalyse	FB6 Vermessung II-2 Stadtentwicklung FB6 Planung FB7 Abwasser FB7 Verkehrsflächen		Ende 2009
		- Infrastrukturfolgekosten zu entwickelnder Baugebiete abschätzen und vergleichen [LEANKom] im Rahmen des Baulandmanagements		laufend	
Ziel 3.2. Durch das Prinzip der Stadt der kurzen Wege wird die wohnungsnahе Versorgung in Bergisch Gladbach gewährleistet					
3.2.1.	Die wohnortnahe Grundversorgung ist in den verdichteten Siedlungsbereichen sichergestellt.	Einzelhandels- und Nahversorgungskonzept	II-2 Stadtentwicklung FB6 Planung FB6 Bauaufsicht	Umsetzung ab Ende 2009	
		- Definition von Wegelängen		ab 2008	Ende 2009
		Wohnbaulandpotenzialanalyse	II-2 Stadtentwicklung		Ende 2009
3.2.2.	Die Bewohner finden generationenübergreifend in Wohnungsnahe entsprechende Infrastrukturen für Versorgung, Bildung, Sport und Gesundheit.	- Definition von Wegelängen Wohnbaulandpotenzialanalyse	II-2 Stadtentwicklung	ab 2009	Ende 2009
3.2.3.	Der öffentliche Verkehr ist fußläufig an die Wohngebiete angebunden.	- Definition von Wegelängen Wohnbaulandpotenzialanalyse	II-2 Stadtentwicklung	ab 2009	Ende 2009
		- Definition von maximalen Wegelängen zu kommunalen Infrastrukturen (Verkehr)	II-2 Stadtentwicklung	ab 2009	Ende 2009